

Allergnädigst privilegirtes.

Leipziger Tageblatt.

N^o 161. Freitag, den 10. Juni 1831.

Bekanntmachung.

Ich fühle mich aufgefordert, im Namen der Communalgarde, der Abtheilung des hier garnisonirenden löbl. Schützen-Bataillons, welche am Tage der Revue die Chainen-Posten besorgt hat, für ihre gütige Unterstützung den verbindlichsten Dank zu sagen, so wie ich mich nicht entbrechen kann, auch einem verehrlichen Publico dafür zu danken, daß, der großen Anzahl der Zuschauer ungeachtet, von denselben an beiden Tagen mit einer musterhaften Bescheidenheit die vorgezeichneten Gränzlinien beachtet worden sind, was wesentlich dazu beigetragen hat, den guten Eindruck des Ganzen zu erhöhen. Leipzig, den 9. Juni 1831.

von Eöben,

Commandant der Communalgarde.

Einheimisches.

Bereits seit mehreren Wochen hatte sich die hiesige Communalgarde mit der angenehmen Hoffnung schmeicheln dürfen, von Sr. königl. Hoheit, dem Prinz Johann, als Chef aller Communalgarden des Landes, aufs Neue gemustert zu werden, und unter seinen Augen Beweise von der seit ihrer Bildung täglich fortgeschrittenen Fertigkeit im Gebrauche ihrer Waffen zu geben zu können, zu welchem Zwecke sie sich unter ihrem verehrten Oberhaupte, Herrn Rittmeister von Eöben, fast täglich geübt hatte. Um 7. Juni endlich war der frohe Tag gekommen, der, nebst dem folgenden, dadurch zu einem der festlichsten werden sollte, welche die neue Gestalt der Dinge bis jetzt herbeigeführt hat. In den Abendstunden des vorhergehenden langte Ihre königl. Hoheit, Prinz

Johann, von der reitenden Communalgarde in der Gegend des Thonbergs bewillkommt, und in seine Wohnung, im Hotel de Sage, geleitet, an, wo bereits eine Communalgardens Ehrenwache aufgezogen war. Allgemeiner großer Zapfenstreich zeichnete den Vorabend des Tages, der in Sachsen und namentlich in Leipzig's Jahrbüchern merkwürdig geworden ist, wie die zwei folgenden Abende, noch besonders aus. An diesem Tage selbst sammelten sich bereits früh von 7 Uhr an die Mannschaften alle auf ihren Sammelplätzen, und zogen um 8 Uhr auf den großen freien Raum, der von Reimers Garten bis nach der Esplanade hin zur Aufstellung angewiesen war, und von der langen Linie aller sechzehn Compagnien bedeckt wurde. Nach 9 Uhr erschien Seine königl. Hoheit selbst vom rechten nach dem linken Flügel hinreitend, jede Compagnie mit einem freundlichen guten Morgen begrüßend, der

mit inniger Herzlichkeit erwiedert wurde. Die treffliche Haltung der ganzen Garde entfaltete sich vor den vielen tausend Zuschauern besonders, als nun Compagnie auf Compagnie vor Sr. königl. Hoheit vorbeidefilirte, und endlich ein allgemeines Lebehoch diese in Leipzig vor einem Jahre nicht geahnete Parade schloß. Der Prinz dankte den Compagnien aufs Freundlichste, und erkannte die erworbene Fertigkeit mit dem größten Lobe an, daß er noch in einem Tagesbefehle auszusprechen versprach. Unter klingendem Spiel und Trommelschlag und Hörnerschall zog nun das ganze Corps zum Petersthore herein über den Marktring herum hinweg, nach ihren Sammelplätzen, bis sie der Mittag wieder an verschiedenen Orten beim fröhlichen Mahle vereinte. Ein sehr glänzendes der Art fand auf dem Gewandhause statt, an welchem Sr. königl. Hoheit selbst Antheil nahm, und wo ein dazu in Musik gesetzter Festgesang die Treue und Ergebenheit besonders ausdrückte, welche sich außerdem hier, wie an allen andern Orten, in den mannigfachen Trinksprüchen kund that. Auch zwei andere solche Beträge beglückte Sr. königl. Hoheit mit ihrer Gegenwart. In dem festlich geschmückten und erleuchteten Theater, wo *il Turca in Italia* gegeben wurde, empfing das freche Publikum den Prinzen mit einem allgemeinen Lebehoch, und eine mit *God save the King* schließende Festouvertüre ging der Oper selbst voraus, welche zuletzt mit dem obengenannten, hier wiederholten Festgesange schloß. Am 8. früh war große Musterung und Exercitium von je vier Compagnien, wovon die ersten um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr auf dem Exercierplatze vor dem Gerberthore eintrafen, und denen dann von Stunde zu Stunde die übrigen nachfolgten, wenn sie sich auf dem Waageplatze gesammelt hatten. Alle gaben hier Sr. königl. Hoheit neue Beweise ihrer Fertigkeit, und erhielten eben so neue Versicherungen

der Zufriedenheit, ohne daß darum von Höchstdemselben unbemerkt geblieben wäre, wo noch Vollkommeneres zu leisten sei. Nach der Musterung, und dem damit verbundenen Manöver waren außer andern sämmtliche Herren-Compagnie-Commandanten, so wie von jeder Compagnie ein Zugführer und ein Mann, den das Loos bestimmt hatte, zur Mittagstafel geladen; vor Anbeginn derselben rief jedoch des Nachmittags 2 Uhr der Generalmarsch auf allen Straßen sämmtliche Mannschaften, sich auf ihren Sammelplätzen einzufinden, und auch so einen Beweis von Aufmerksamkeit und der Schnelligkeit zu geben, mit welcher sie nöthigenfalls zur Aufrechthaltung der Ruhe bereit seyn können. Von den Adjutanten auf den Markt commandirt, stellten sich sämmtliche Compagnien hier auf, und wurden von Sr. königl. Hoheit hier selbst freundlichst entlassen. Das Wetter hatte, so veränderlich es auch war, die beiden Tage doch hinreichend begünstigt, um den Dienst, wie die Freude auf keine Art zu stören, und um so mehr wird das Ganze immer zur angenehmsten Erinnerung gereichen, so lange das Institut der Communalgarde in Thätigkeit ist.

Ein politisches Räsonnement.

Was nicht mitunter für wunderliche Vorstellungen in der Politik zur Sprache kommen! Da theilt uns die Leipziger Zeitung vom 3. Juni eine Privatmittheilung über die polnischen Angelegenheiten mit, und in ihr heißt es (S. 1365) unter andern: „Wie Preußen aber, sobald wir nur über die Gegenwart hinausblicken, können uns nicht verhehlen, daß ein selbstständiges und erstarktes Polen und ein höchst gefährlicher Nachbar seyn würde; gefährlich an der Weichsel und gefährlich am Rhein.“ Welche

wund
für
selb
die
bara
Sege
erspri
auf
schen
müß
vor
fin
den
Verh
gen
Sege
neu
Pri
wür
Woll
mes
vom
nirt
mit
Der
herz
ja a
güt
als
Jed
Nü
ein
Se
gen
des
bar
für
N
di
ni

wunderliche Behauptung! Woher soll nun wohl für Preußen die Gefahr kommen, wenn Polen selbstständig und stark ist? Gehen wir auf die Geschichte zurück, so ist Polen seinen Nachbarn im Westen nie gefährlich geworden, im Gegentheil hat es mehr als einmal denselben die erspriechlichsten Dienste geleistet. Nehmen wir auf die statistischen Verhältnisse des problematischen künftigen polnischen Reichs Rücksicht, so müßten wir die Preußen bedauern, wenn sie sich vor demselben schon jetzt fürchten wollten, denn ein eroberndes Volk würde Polen nicht eher werden können, als bis es sich von den schrecklichen Verheerungen erholt hätte, welche mit dem jetzigen Kriege verbunden sind. Wir sehen nur zwei Gegenstände, die zwischen Preußen und einem neu entstandenen polnischen Reiche zu Hader und Krieg Veranlassung geben könnten. Der eine würde vornehmlich Danzig seyn, insofern jedes Volk Herr eines durch sein Land fließenden Stromes bis zu dessen Ausflusse seyn will, um nicht vom Nachbar durch Aus- und Einfuhrzölle chicanirt werden zu können, wie es den Deutschen mit ihrem Rheine von 1813 an gegangen ist. Der andere Stein des Anstoßes könnte das Großherzogthum Posen werden. Beide würden sich ja aber wohl, namentlich Danzig, auf dem Wege gütlicher Uebereinkunft besser ausgleichen lassen, als die Art war, wie sie an Preußen kamen. Jedoch wir wollen einmal auf das Alles nicht Rücksicht nehmen, sondern uns die Polen als einen „recht anmaßlichen und von andern Seiten unterstützten Feind“ vorstellen. Was gewänne denn Preußen durch die Nichtexistenz desselben? So wenig, daß es 60 Mill. Nachbarn hätte, statt daß es dann höchstens 10—15 fürchten müßte; daß, mit einem Worte, die Russen statt der Polen da ständen. Allerdings ist es mit den erstern seit 1812 in den innigsten Verbindungen gewesen, und Familien-

bande haben diese für Jahr und Tag gesichert. Aber hier ist ja von der Zukunft die Rede, und nun fragen wir, ob Rußland seit Peter I. nicht immer mehr nach Westen vordrang, ob es nicht immerfort sich auf diesen mit Gewalt Einfluß zu schaffen strebte, und ob es nicht in diesem Augenblicke ihn geltend zu machen suchen würde, wenn der polnische Krieg nicht gekommen wäre? Eben um diesen überwiegenden Einfluß Rußlands zu hemmen, wurde ja vom Wiener Congreß das Königreich Polen so constituirt und organisirt, daß es mit Rußland nichts, als den Fürsten, den Fürsten aber mit beschränkter, verfassungsmäßiger Gewalt gemein haben sollte, und man wollte darum alle alten polnischen Provinzen, die seit 1773 abgerissen waren, damit vereinigen, was, wenn nicht Napoleons Erscheinen Alles übereilt hätte, entweder durchgegangen oder schon damals Krieg erregt hätte. Der Berliner Correspondent scheint es ganz vergessen zu haben, daß unterm 6. November v. J. der Befehl erging, ein großes Heer mit 400 Kanonen auf den Kriegsfuß zu setzen, das sich unter dem General Diebitsch an der westlichen Gränze Rußlands sammeln sollte. Zu welchem Zwecke dieß bestimmt war, ist wohl klar genug. Genug, für Preußen kann ein künftiges polnisches Reich nur höchstens halb so gefährlich seyn, wie das viermal mächtige Rußland, sobald auf dessen Throne ein erobersüchtiger, unbeschränkt herrschender Monarch sitzt. Indem der Brieffschreiber bemerkt, daß Polen nicht allein an der Weichsel, sondern auch am Rheine gefährlich seyn könne, scheint es allerdings eine wichtigere künftige Gefahr zu berühren. Und doch müssen wir hier dasselbe bemerken, was sich gegen seine Furcht in Betreff der Gefahr an der Weichsel sagen läßt. So denkbar ein Bündniß Frankreichs mit Polen ist, was er ohne Zweifel andeuten wollte, eben so denkbar ist auch ein solches mit Rußland.

Hat denn nicht schon ein solches zwischen Napoleon und Alexander I. statt gefunden? Warum wäre denn nicht wieder ein solches möglich? Und wenn es statt fände, was vermöchte denn da Preußen? So schlimm dessen Lage zwischen Polen und Frankreich wäre, so wäre sie doch noch viel schrecklicher im letztern Falle. Sondersbarerweise hebt aber der Berliner Correspondent am Schlusse seines Raisonnements eben so kurz- sichtig alles früher Behauptete auf, indem er noch bemerkt: „So lange Polen kämpft, wird die ihm oft vorgeworfene Uneinigkeit vor dem allgemeinen Enthusiasmus sich verbergen, nach dem Kampfe aber möchte der bekannte starrsinnige Nationalcharakter um so heftiger wieder hervortreten.“ Es ist wiederum hier nur von einem Damnum de futuro die Rede, aber die Polen müßten wohl gegen alle Erfahrung blind seyn, wenn sie, die schon 1793 durch ihre Constitution der innern Anarchie ein Ende hatten machen wollen, wieder nach errungener Selbstständigkeit dieselbe „hervortreten“ ließen. Doch wir wollen es einmal zugeben. Was hätte denn dann Preußen zu fürchten? Es wäre ja da gleich der Weg zu einer neuen — Theilung gebahnt. O wunderliches Raisonnement!

Redacteur und Verleger: D. N. Feß.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.
Heute, den 10. Juni, fünfzehnte und letzte italienische Opern-Vorstellung.

LENOZZE DI FIGARO,
Zuersten Male:

ossia:
la folle giornata.

Die Hochzeit des Figaro,

oder:

der tolle Tag,

komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von W. A. Mozart.

Personen:

Il Conte di Almaviva.	Sigr. Zezi.	Der Graf Almaviva.
La Contessa di Almaviva.	Sigra. Palazzesi.	Die Gräfin, seine Gemahlin.
Susanna, promessa Sposa di Figaro.	Sigra. Sandrini.	Eusanna, die Braut von Figaro, Kammerdiener des Grafen.
Cherubino, Paggio del Conte.	Sigr. Vestri.	Cherubin, Page des Grafen.
Marzellina.	Sigra. Veltheim.	Marzelline, Ausgeberin im Schlosse des Grafen.
Bartolo, Medico di Siviglia.	Sigr. Benincasa.	Bartolo, ein Arzt.
Basilio, Maestro di musica.	Sigr. Rubini.	Basilio, Musikmeister.
Barbarina, figlia di Antonio, Giardiniere del Conte, e Zio di Susanna.	Sigra. Dittmar.	Barbchen, Tochter des Antonio, Gärtner des Grafen und Oheim der Eusanne.
D. Curzio, Giudice.	Sigr. Böhme.	Curzio, Richter.
Coro di Paesani e Villanelle. Servitori.	Sigr. Posadori.	Chor von Bauern und Bäuerinnen. Bediente.

Anfang um 6 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Das Kosmorama in der großen Funkenburg
ist täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis Abends.

Anzeige. Morgen, den 10. Juni, hält die Leipziger polytechnische Gesellschaft ihre Versammlung, wozu alle Mitglieder und Freunde der Gewerbe eingeladen werden.

Das Directorium.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vertheidigung des Rationalismus gegen die Angriffe und Schmähungen des D. Rudelbach, Superintendenten zu Glauchau, in seiner Schrift: Das Wesen des Rationalismus etc. In Beziehung auf Kirche und Staat geführt von Religiosus Verus. Preis geheftet 18 Gr.
Immanuel Müller.
Leipzig, im Juni 1831.

Versteigerung. Im ehemaligen Locale der Reichenbach'schen Handlung in Kochs Hofe allhier sollen den 16. Juni a. c. von Vormittags 9 Uhr an mehrere Handlungsbüchereien an verschiedenen Waagen-, Eisen- und Messinggewichten, Geldcassen, Pulten, Comptoirtaseln und Sessel, nebst einigen andern Mobilien, worunter drei eiserne Desen, eine Copiermaschine, einige Ries Copierpapier und ein großer Geldschrank von Kieferpfosten sich befinden, meistbietend versteigert werden, durch den verpflichteten Auktionsproclamator
Ferdinand Förster.

Bekanntmachung. Es sind von den Jahren 1828 bis 1830. verschiedene von den mir zum Färben übergebenen Gegenständen noch nicht abgeholt worden, und ersuche ich daher die resp. Eigenthümer derselben, solche bis 1. Juli d. J. gefälligst in Empfang nehmen zu lassen, da ich späterhin für die Aufbewahrung der Sachen nicht einstehen kann, erlaube mir zugleich hierbei zu bemerken, daß die Aufbewahrung der gefärbten Zeuge für die Folge überhaupt nur auf ein Jahr möglich ist. Leipzig, den 27. Mai 1831.
S. F. Linde.

Empfehlung ganz moderner schwarzseidener und Camelgarn-Hosenborte; auch werden dieselben in allen Couleuren schnell gefertigt bei
J. G. Dittrich, Posamentirer, an der neuen Pforte.

Verkauf. Gürtelschnallen, Kreuze und Ohrringe in Stein gefaßt, so wie silberne und vergoldete Strichhaken und Nadeletuis, nebst verschiedenen andern Galanterie-Gegenständen im neuesten Geschmack, empfiehlt die kurze Waarenhandlung von
Wm. Bertram, Grimma'sche Gasse, dem neuen Neumarkt gegenüber.

Meubles-Verkauf. Unvorhergesehener Verhältnisse und Ortsveränderung halber sind verschiedene Meubles zu einem billigen Preis zu verkaufen. Näheres auf der Gerbergasse Nr. 1103, im Hofe rechts, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Ein zweispänniger, durchaus guter Küstwagen ist zu verkaufen beim Sattlermeister Herrn Linke, auf dem neuen Neumarkte.

Verkauf. Barinas-Canaster, Prima Sorte, empfiehlt à Pfd. 16 Gr., in ganzen Rollen noch billiger, die Materialhandlung von
Raymund Baumeyer, im v. Bülow'schen Hause, Reichsstraße Nr. 579.

Verkauf. Wegen Veränderung des Wohnorts ist ein sehr gut gehaltenes tafelförmiges Fortepiano von angenehmem Ton und leichter Spielart billig zu verkaufen, und das Nähere Thomaskirchhof Nr. 68, 2 Treppen hoch, zu erfragen.

C i g a r r e n.

Ich empfehle mein Lager von 20 Sorten Bremer, Hamburger und Havanna-Cigarren von 8 bis 72 Gr. pr. 100 Stk.
J. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Von Bronze- Herren- und Damenketten

in schönen Modells empfangen wir eine neue Auswahl.

Sellier & Comp.

Peter Anton Dallera in Leipzig

empfiehlt, ausser aus Frankreich, dem Rheingau und Franken direct bezogenen Weinen, an rothen Medoc und f. St. Julien à 8 und 10 Gr. Bout., St. Gilles, St. George, Roussillon, f. Tavel à 7 bis 10 Gr. Bout., weissen Graves 8 Gr., Forster und Traminer à 8 bis 12 Gr. Bout., Nierensteiner, Ruppertsberger, Raenthaler à 10 bis 12 Gr. Bout., Hochheimer, Scharlachberger, Markebrunner à 10 bis 20 Gr. Bout., Würzburger, Wertheimer à 8 Gr. Bout., auch noch folgende feine Weine, als:

	à Bout. Gr.		à Bout. Gr.
Laerinae Christi	36	Pedro Ximeues	16
Canarien-Sect	40	fein Malagga	12-16
Palm-Sect	42	Muscat-Lünell u. Frontignac	10-16
Tinto de Rota	40	Corsica	8
Süssen Lissaboner	20	Crozes und Cornas	18-20
Port-Wein	24-32	Chat. Margaux	20
Cyper-Wein	8	Chat. Lafitte	24
Cap-Madeyra	16	83r Markebrunner	28
Alten Madeyra	28	Champagner, weiss u. roth	28-34
Hoch Chalos	9	Champagner in halben Bout.	17
Burgunder Champertin	20	Alten superl. Jam.-Rum	16
Burgunder, mourage, weiss	24	Arac. de Goa	28
Burgunder, grand moussé	36	feinen Cognac	12-20
Rothen und weissen milden Franzwein à Bout. 4 und 5 Gr.			

Bei 12. Bout. werden 13. gegeben, und in Gebinden sind die Preise merklich wohlfeiler.

Anerbieten. Ein Handlungsdienner, welcher bis Michael d. J. beschäftigungslos ist, wünscht seine Museszeit nützlich auszufüllen, und erbietet sich irgend einem achtbaren Handlungshause hier auf unbestimmte Zeit, jedoch unentgeltlich, als Gehilfen an. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre W. Z. zu erfahren.

Capital-Ausleihung. Von dato an sollen 5000 Thaler, sowohl im Ganzen als in ein Auen Posten zu resp. 2000 und 3000 Thalern, zur ersten Hypothek auf Landgrundstücke in hiesiger Gegend und gegen 4 Proc. jährliche Verzinsung, ausgeliehen werden. Auskunft hierüber ertheilt der Gerichtsschreiber Ritter in Rötha bei Leipzig.

Auszuleihen. liegen 300, 500, 700 bis 10,000 Thlr. gegen gute hypothekarische Sicherheit auf hiesige oder nahliegende Grundstücke bereit, durch
G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, 3 Treppen.

Gesuch. Ein junges Mädchen von 21 Jahren, welches sowohl in wirtschaftlichen als auch in weiblichen feinen Arbeiten nicht unersahen ist, sucht zu Johanni (in oder außer der Zeit) einen anständigen Dienst; sie fiebt nicht sowohl auf allzugroßen Gehalt, als auf eine gute und liebevolle Behandlung. Gefällige Anzeigen übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Logis-Gesuch. Gesucht wird für eine anständige Dame ein kleines Logis mit Gärten oder ein Logis mit freundlicher Aussicht, für 40 — 50 Thlr., durch das
l. s. c. Geschäfts-Bureau, Fleischergasse Nr. 167.

Logis-Gesuch. Für ein Paar solide Leute wird in der Grimma'schen Vorstadt ein freundliches Logis gesucht durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe, der neuen Pforte schräg über, Nr. 285, 3 Treppen.

Vermiethung. Ein nettes Logis von 2 oder 3 Zimmern mit Zubehör, in gesunder Lage der Petersvorstadt, mit schöner Aussicht, ist an solide Herren oder eine anständige Familie zu vermieten. Es kann nach Verlangen sogleich bezogen werden. Das Nähere Holzgasse, Trümlers Haus, neben dem Rath's-Holzofe, bei dem Hausmann Schumann.

Vermiethung. Drei freundliche Stuben (meublirt) sind an einen oder einige ledige Herren außer den Messen ganz billig zu vermieten, im Brühl, Nicolaisstraßenecke Nr. 735, erste Etage. Zu erfragen Hauptstraße Nr. 349, 3 Treppen, neben dem goldnen Adler.

Vermiethung. In der schönsten und gesundesten Lage der Grimma'schen Vorstadt ist von Michael d. J. an — oder auch früher, wenn es gewünscht wird — ein großes Familienlogis, nebst Genuß des Gartenvergnügens, zu vermieten, durch das Local-Comptoir von E. W. Fischer, vor dem Kanstädter Thore.

Vermiethung. Ein großer Boden in der Nähe des Raschmarktes ist zu vermieten. Näheres ist zu erfragen in Nr. 436, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Eine schöne freundliche Stube von 3 Fenstern, 3 Treppen hoch vorn heraus, auf dem neuen Neumarkte Nr. 114, ist an ledige Herren von Johanni an zu vermieten. Lorenz Künzel, Schneidermeister.

Vermiethung. Eine freundliche Stube nebst Schlafkammer, vorn heraus, ist an einen Herrn von der Handlung zu vermieten in der Fleischergasse Nr. 303, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. Verhältnisse wegen ist noch von jetzt an ein hübsches Zimmer nebst Schlafkammer an einen oder zwei solide Herren zu vermieten, am Markte Nr. 1, 3. Etage.

Zu vermieten ist künftige Michael im Schuhmachersgäßchen Nr. 569 eine Familienwohnung 2 Treppen hoch. Das Nähere ist daselbst 3 Treppen hoch zu erfragen.

Anzeige. Das angekündigte, zum Besten der hiesigen Armen veranstaltete, Concert findet erst auf künftigen Donnerstag, den 16. d. M., statt. Georg Rintschy.

Einladung. Heute Abend ladet zu Wurstsuppe und Hühner mit Allerlei höflichst ein J. G. Heinicke, in Herrn Reichels Garten.

Concert in Zweinaundorf.

Sonntag, als den 12. Juni, wird das Waldhornistenchor des zweiten Schützen-Bataillons Nachmittags mit Contert Musik unterhalten. Es bittet um zahlreichen gütigen Besuch.
Karl Kupfer.

Entrée à Person 2 Gr.

* * * Meiner Nachbarschaft und meinem vis à vis rathe ich, wenn ihnen ihr Geld lieb ist, von nun an etwas behutsamer zu seyn; da mir Mittel genug zur Hand sind, sie zum Schweigen zu bringen, welche anzuwenden, ich ferner nicht zögern werde; ihnen aber manches Schuldgegebene schwer fallen möchte, vor Gericht zu beweisen.

Julius Schneider, Stud. theol.

An S.....

Flieh'n! — Warum? Fliehe Stolz und Bankelmuth, denn gute Menschen werden immer gut denken; dadurch verschaffst Du Dir und Andern Trost und Ruhe! Doch ich — denke noch des Jenseits und Gottes Liebe!
Den 8. Juni.

*** * * Bitte um Beantwortung der Frage:**

Warum hat man denn die Namen folgender, sowohl auf dem Felde der Literatur, als sonst auch öffentlich bekannter rühmlicher Männer aus dem so gepriesenen Brockhaus'schen Conversationslexicon, wo doch wahrlich ganz widerrechtlich ein ganzer Pulk ganz unberühmter als auch grundschlechter Männer aufgenommen sind, herausgelassen? —

Die wirklich und mit Recht berühmten Männer sind:

- 1) Herr D., Professor, Hofrath J. H. Heinroth.
- 2) Herr D. med. J. E. Lode (ist wohl bereits todt, war doch aber wohl werth, erwähnt zu werden), und
- 3) J. E. Wagenseil, königl. bairischer Kreisrath.

Selbst in den neuesten Ausgaben desselben Lexicons stehen sie nicht, und woher mag wohl dieses kommen? Berlin, den 3. Juni 1831. βελος.

Abschied. Ihren verehrten Lehrern, Gönnern und Freunden sagen bei ihrer Abreise nach Warschau ein herzliches Lebewohl
Leipzig, den 8. Juni 1831. D. C. G. Franke und D. C. Bod.

Familien-Nachricht. Heute früh halb 7 Uhr wurde meine Frau zwar schwer, doch glücklich von einem gesunden Knaben entbunden, solches zeige ich hiermit meinen Freunden und Bekannten an. Leipzig, am 9. Juni 1831. J. A. Bollert.

Thorzettel vom 9. Juni 1831.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. U.		Auf der Berliner Giltpost: Hr. Unterlieut. Dorville, a. Amiens u. Hr. Gregoire, Metallarb. a. Frankreich, v. Warschau, im Hotel de Pol. 1	
Gestern Abend.		Hr. Hdtm. Zwanigsch, v. Erfurt, unbest.	
Hrn. Kfl. Gebr. Fuhrmann, a. Elberfeld, v. Breslau, im Hotel de Pol. 8	Hrn. Kfl. Hennicke u. Schwabe, v. Magdeburg, pass. durch u. unbest.		
Vormittag.		Hr. Privatgel. Böhlinger, v. Magdeburg, unbest.	
Auf der Dresdner Nacht-Giltpost: Hr. Adv. Panzer, v. Dresden, unbest., Hr. Baumstr. Steigmann, v. Nürnberg, pass. durch, u. Hr. D. H. Bergler, v. Mannheim, im Hotel de Pol. 8		K a n s t ä d t e r T h o r. U.	
Auf der Frankfurter Post: Hr. Buchbdr. Henze u. Hr. Pastor Schulze, v. Guben, in Nr. 4 u. pass. durch 6		Gestern Abend.	
Die Breslauer fahrende Post 7		Hr. Amtsverw. Hildebrand, v. Reinsdorf, im Hotel de Pol. 5	
Nachmittag.		Auf der Rastler Post: Hr. Kfm. Richter, v. Quersfurt, pass. durch 9	
Hr. Kfm. Röber, a. Rixingen, v. Dresden, im Hute 8	Der Frankfurter Postwaggon 6		
Hr. v. Schubert u. Hr. Insp. Müller, v. Deltisch u. Dresden, pass. durch.	Nachmittag.		
Hr. Hdtm. Müller, v. Breslau, unbest.	Die Berlin-Röln-Giltpost 8		
Hr. Ketscher, Kaler v. London, im H. de Pol. 6	Die Frankfurter reitende Post 2		
H a l l e ' s c h e s T h o r. U.		Hr. Partic. Müsbach, v. Amsterdarn, Hr. D. Raft, v. Kannstadt, u. Hr. Cand. Rapp, v. Rilsberg, im Hotel de Pol. 2	
Gestern Abend.		H o s p i t a l t h o r. U.	
Hr. Ober-Finanz-Rath u. General-Steuer-Director Kuhlmeier, v. Berlin, im Hotel de Prusse 5	Vormittag.		
Hrn. Kfl. Boas u. Albrecht, v. Dessau, bei Bauer u. unbestimmt 7	Auf der Nürnberger Giltpost: Hr. Kfm. Röber, v. Schneeberg, in Kupfers Hause, Hr. Cand. Albertus, v. Altenburg, im Hotel de Saxe, Mad. 7		
Die Dessauer Post 10	Hafner, von Altenburg, in St. Berlin, Hr. 7		
Die Braunschweiger Post 12	Commis Röber u. Hr. Lieut. v. Ambach, v. Amberg u. Zwickau, pass. durch 7		
Vormittag.		Die Freiburger fahrende Post 8	
Die Hamburger Giltpost 2	Nachmittag.		
Hr. v. Seybewig, a. Braunsdorf, v. Düben, im deutschen Hause 1		Hr. Rittmstr. Lindenstrom, in preuß. D., v. Freiberg, pass. durch.	
Hr. v. Theermann, v. hier, v. Halle zurück 2	Hr. Freiesleben, Schüler v. Freiberg, in Reichels Garten. 2		